

BUNDESDENKMALAMT (Hrsg.) & GEROLD ESSER (Red.) (2020): **Kulturlandschaft Kellergassen Weinviertel, Symposium in Poysdorf vom 26. bis 28. Oktober 2018.** – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, **LXXIII** (2019), Heft 3–4, 216 S., illustriert, Wien–Horn (Verlag Berger).

ISSN: 0029-9626

Preis: 20,00 €

<https://www.verlag-berger.at/detailview?no=2824>

DOWNLOAD: ÖZKD 2019 – Heft 3/4

<https://bda.gv.at/publikationen/details/oesterreichische-zeitschrift-fuer-kunst-und-denkmalpflege-2019-heft-34/>

In den letzten Dekaden wurden Kellergassen immer mehr zum multidisziplinären Forschungsthema. Von 26. bis 28. Oktober 2018 fand in Poysdorf im Weinviertel ein Symposium zum Thema „Kulturlandschaften Kellergassen Weinviertel“ statt.

Der reich bebilderte Tagungsband ist in vier Themenbereiche gegliedert: „Erforschung & Erschließung“, „Schutz & Steuerung“, „Erhaltung & Weiterentwicklung“ sowie „Nutzung & Vermittlung“.

Themenbereich 1 (Erforschung & Erschließung) enthält unter anderem Beiträge von Pionieren wie Johann Kräftner, der sich in den späten 1970er Jahren mit Naiver Architektur in Niederösterreich befasste und hier vielbeachtete Bildbände publizierte, oder Andreas Schmidbauer, der 1990 an der TU Wien über Kellergassen seine Doktorarbeit schrieb. Auch der nimmermüde Heinz Wiesbauer referiert hier über Löss und Hohlwege, wo er schon früh wesentliche Beiträge lieferte.

Themenbereich 2 (Schutz & Steuerung) mit vier Beiträgen umfasst Aspekte der Kulturlandschaft im Allgemeinen (Beitrag Caviezel), wie jene der Kellergassen im Besonderen (Beitrag Mahringer). Die Rolle der Raumplanung (Beitrag Scherz), wie auch das Management und die damit verbundenen Perspektiven (Beitrag Zech) finden hier ebenso Berücksichtigung.

Bei Themenbereich 3 (Erhaltung & Weiterentwicklung) geht es um Materialien (Sand, Kalk), wie sie vor allem bei der Renovierung von Bedeutung sind. Hubert Feiglödorfer, Roland Meingast und Franz Ottner schreiben über „Lehm und Lehmabau in Weinviertler Kellergasse – Bestand, Erhaltung und Sanierung“. Ein Leitfaden (Beitrag Jirout & Jirout) befasst sich mit gesetzlichen Grundlagen und auch mit möglichen Nutzungsoptionen.

Schließlich werden im Themenbereich 4 (Nutzung & Vermittlung) nicht nur Szenarien, sondern auch der Wertewandel (Beitrag Breindl) bereits gelebter und erfolgreicher Initiativen in vier Beiträgen aufgezeigt. Hinzuweisen ist auf den Beitrag von Johannes Rieder (Poysdorf), der sich seit Jahrzehnten mit viel Liebe und Energie in zahlreichen Initiativen dafür einsetzt, dass die Kellergassen positiv im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden, um die ihnen gebührende Wertschätzung zu bekommen.

Fazit: Die insgesamt 19 Beiträge liefern einen breiten Ansatz, der Grundlegendes zur Kontextualisierung der Kellergassen im interdisziplinären Forschungsraum aufzeigt und Grundlagen für deren Erhalt vor dem Hintergrund neuer Nutzungen liefert.

THOMAS HOFMANN



GEROLD EBER (Hrsg.) (2020): **Kulturlandschaft der Kellergassen – Erforschung – Schutz – Erhaltung.** – 304 S., illustriert, Wien–Horn (Verlag Berger).

ISBN: 978-3-85028-923-8

Preis: 45,00 €

<https://www.verlag-berger.at/detailview?no=2827>

Dem Buch, das den ultimativen Forschungsstand von Kellergassen enthält, liegt das Symposium „Kulturlandschaften Kellergassen Weinviertel“, das vom 26. bis 28. Oktober 2018 in Poysdorf stattfand, zugrunde. Der dabei veröffentlichte Band zu diesem Symposium erschien in der Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, **LXXIII** (2019), Heft 3–4.

Herausgeber da wie dort ist Gerold Eber (Bundesdenkmalamt, Abteilung Niederösterreich), auch die Gliederung in vier thematische Bereiche – „Erforschung & Erschließung“, „Schutz & Steuerung“, „Erhaltung & Weiterentwicklung“ sowie „Nutzung & Vermittlung“ – ist ident. Der Unterschied liegt im Umfang, der Tagungsband hat 216, vorliegende Monografie indes 304 Seiten.

Dieses reich bebilderte Buch verfügt neben fünf Vorworten über einen einführenden Bildessay, der 14 Weinviertler Kellergassen aus der Vogelperspektive zeigt (S. 12–18). Einzelne Kapitel sind jedoch hier in anderen thematischen Bereichen verortet. Insgesamt ist dieses Buch eine erweiterte Darstellung der Weinviertler Kellergassen, die vor allem mit Bildmaterial zum einen, zum anderen aber auch mit einer Bibliografie angereichert ist. Beiträge, wie jener von Michael Staribacher über die Ausbildung zum/r Kellergassenführer/in, enthalten Zukunftsperspektiven. Hier ist zu lesen, dass Vorarbeiten laufen, um die Kellergassenkultur im Weinviertel auf die Liste des immateriellen Kulturerbes zu setzen.

Befassen sich im Symposiumsband die drei Autoren Feiglödorfer, Meingast und Ottner in einem gemeinsamen Beitrag mit dem Thema „Lehm und Lehmabau in Weinviertler Kellergassen – Bestand, Erhaltung und Sanierung“, sind in vorliegender Monografie drei Arbeiten enthalten. Franz Ottner führt das Thema „Der Rohstoff Lehm – Eine kurze mineralogische Beschreibung“ auf den Seiten 208–211 aus. Hubert Feiglödorfer schreibt über „Lehmabaubestand in Kellergassen“ (S. 107–113). Und Roland Meingast gibt

„Strategien zur bautechnischen Erhaltung und Sanierung von Lehmbauten“. Allein dieses Beispiel zeigt, dass man um diese Monografie nicht herumkommt; der mehrfach erwähnte Symposiumsband, der auch im Sinne des Open Access frei im Internet verfügbar ist, stellt nur einen Ausschnitt jener Arbeiten dar, die hier im Band vereint sind.



THOMAS HOFMANN (2020): **Abenteuer Wissenschaft: Forschungsreisende zwischen Alpen, Orient und Polarmeer.** – 287 S., 190 Abb., Wien (Böhlau).

ISBN: 978-3-205-21104-4

Preis: 36,00 €

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/sozial-undkulturgeschichte/55526/abenteuer-wissenschaft>

Dass Thomas Hofmann Bücher und Artikel schreibt, ist nichts Neues, ersteres macht er seit 25 Jahren, zweiteres seit fast 30 Jahren. Dass sich da schon einiges angesammelt hat, verwundert niemanden. Doch es ist nicht alleine die Quantität mit der Hofmann, Leiter der Bibliothek, des Archivs und des Verlags der Geologischen Bundesanstalt (GBA), reüssiert, es ist die Qualität, sein vielfach schräger Ansatz, seine neuen Nischen, die er publizistisch erobert.

Das Buch „Abenteuer Wissenschaft“ ist für ihn, der in der Geo-Szene bestens vernetzt ist, doch quasi ein Heimspiel. Er schöpft die Quellen der Bibliothek, des Archivs und auch der Kollegenschaft aus. Er bedient sich dabei der Oral History, wie die Reportage, mit der er das erste, „Sagt Ihnen der Name Pillewizer etwas?“ der 13 Kapitel beginnt. Hier gibt er Einblick in den Alltag des Archivars, dem eben ein Nachlass zugetragen wird, im wahrsten Sinn des Wortes. Doch es ist nicht irgendein Nachlass, es ist der des Geodäten Wolfgang Pillewizer, der 1954 eine Expedition im Himalaja leitete. Hofmann geht nicht nur seiner Aufgabe nach, indem er den Nachlass übernimmt, er erkennt sofort dessen Wert und macht, beginnend mit der Übergabe der Tagebücher und der Lebensgeschichte Pillewizers, daraus den Einstieg in sein Buch. Höhepunkt und auch Ende des ersten Kapitels ist die Benennung eines bislang unbenannten 3.000ers nach Wolfgang Pillewizer am 24. September 1988. Den Schlusspunkt setzt er mit der Laudatio von Peter Waldhäusl, die am Berg gehalten wurde. Doch das Material aus Pillewizers Nachlass taucht immer wieder im Buch auf, seien es Fotos, Tagebucheinträge oder Schilderungen seiner Expedition.

Die verbleibenden Kapitel haben einzelne Expeditionen bzw. Themen zum Inhalt. Bei den Expeditionen sind etwa die Afghanistanexpedition 1972 von Gerhard Fuchs (Coverbild), Alois Matura und Othmar Schermann von der GBA zu nennen, wo es um die Kartierung und Prospektion von Lithiumpegmatiten („Durchs wilde Nurestan – Mit dem VW-Bus in den Hindukusch“). Zu sehen sind nicht nur unveröffentlichte Bilder von 1972 aus dem Fundus von Alois Matura, sondern auch die geologische Manuskriptkarte mit den Lithiumpegmatiten. Apropos Original, hier hat Hofmann, dank seiner Kontakte, wie etwa zur ZAMG

Fazit: Dieses Buch ist eine wissenschaftlich fundierte, opulent und sehr ansprechend gestaltete Synopsis der Weinviertler Kellergassen, die in aller Breite dargestellt werden.

THOMAS HOFMANN

(Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik), einiges zu bieten. Das Originalseismogramm des Friauler Bebens vom 15. September 1976, bei dem die beiden italienischen Geologen Riccardo Assereto und Giulio Pisa vom Steinschlag getötet wurden, findet sich im Kapitel „Herrgott, ein Erdbeben denke ich nur mehr“ mit dem Untertitel „Überrascht und erschlagen bei der geologischen Arbeit“. Ebenso erstmals publiziert ist jene europäische Wetterkarte vom 27. Mai 1931. Das ist jener Tag, an dem August Piccard zu seinem Stratosphärenflug startete. Die Landung von Piccard und seinem Mitarbeiter Kipfer erfolgte am nächsten Tag am Gletscher von Obergurgl.

Weitere Kapitel befassen sich mit dem Thema Arktis und Antarktis („Wiener“ Polarhelden), hier geht es nicht nur um die berühmte Expedition von Julius Payer und Carl Weyprecht (1872–1874), sondern auch um Besuche und Vorträge von Nansen, Amundsen und Shackleton in Wien. Letzterer berichtete am 10. Jänner 1910 im Wiener Musikverein von seinen Antarktisabenteuern. In „Wissenschaft ahoi – Die Macht zur See“ spannt Hofmann einen Bogen vom 19. bis in das 21. Jahrhundert. Er beginnt bei der legendären *Novara*-Expedition, kommt dann zu den Glomar Challenger Fahrten mit Herbert Stradner und schildert schließlich die Hochseeforschungen auf Bohrschiffen heimischer Wissenschaftler im IODP-Programm ab 2012.

Spannend sind Querschnittskapitel zu bestimmten Themen, wo Hofmann kaum oder wenig beachtete Aspekte von Forschungsreisen darstellt. Das sind Themen, die sich mit Expeditionsmaterial („Mit Sack und Pack unterwegs – Vom Fortbewegen und Mitnehmen“) oder der Verpflegung („Das Eierholen war aber keineswegs eine bequeme Sache – Kulinarik zwischen Völlerei und Hungerleiden“), aber auch mit der Anreise („Auf dem Weg zum Ziel – Zeitvertreib, Zeremonien und Zwischenfälle“) befassen. Auch die Dokumentation während der Expeditionen wird im Kapitel „Aus Expeditionstagebüchern – Respekt vor Privatem und Persönlichem“ thematisiert. Schlussendlich geht er der Frage „Was wird von meinen Forschungen bleiben?“ mit dem Untertitel „Endstation ewiger Ruhm“ nach. Dass er hier (un)bewusst an den Namen von Tennessee Williams’ „Endstation Sehnsucht“ anspielt, zeigt einmal mehr Hofmanns breiten Ansatz, der – sofern es passt – auch literarische Passagen in seinem Buch einbaut.

Sucht man einen roten Faden, so ist es die Authentizität, die Unmittelbarkeit, mit der das Buch geschrieben ist. Das Werk fasziniert mehrfach, einerseits durch inhaltliche Breite, aber auch durch seine Recherche und viele unveröffentlichte Bilder und Dokumente.

CHRISTOPH JANDA